ISSN: 0939-5687

tzb

Thüringer Zahnärzte-blatt

10|2026

- Ästhetik im Fokus: Zahnärztetag in Weimar 4
- Studieren in Jena: Thüringen attraktiver machen 13
- Länger im Beruf: Mit 75 Jahren am Stuhl 15

Landeszahnärztekammer Thüringen

Über 900 Teilnehmer beim Thüringer Zahnärztetag 2026 4
Strahlenschutz-Kenntnisse rechtzeitig aktualisieren 6
Dr. Ralf Kulick in Bundeszahnärztekammer zuständig für Zahnärztliche Hilfsorganisationen 6
Sitzung der Kammerversammlung 6
Herbstausflug der Zahnärzte-Senioren am 17. September 2026 nach Mödlareuth 7
Wahlausschuss berufen 8
Prüfungstermine im Jahr 2027 für ZFA-Auszubildende und Umschüler 8
Fortbildungsbeirat von BZÄK und DGZMK tagt in Erfurt 8
Evaluation der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe in Thüringen 9

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Vertreterversammlung der KZV Thüringen mit wichtigen Beschlüssen 10
Rückblick auf den Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber 12
Praxis-Impulse: Umgang mit fehlender eGK in der Praxis 12
AK Zukunft trifft Vertreter des Universitätsklinikums Jena 13
Berufsfelderkundung in der KZV Thüringen 14

Spektrum

Zahnarzt Hartmut Stahl ist seit 50 Jahren für seine Patienten da 15
Mit 74 Jahren steht Zahnärztin Anne Burghardt noch immer am Behandlungsstuhl 16
Umfrage zum GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz 17
Projekttag für ein strahlendes Lächeln an der Grundschule Petersdorf 18

Glückwünsche 19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landeszahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Ralf Kulick (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Knut Karst (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)
Redaktion: ZA Dr. Ralf Kulick (LZKTh), ZÄ Dr. Conny Langenhan (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)
Kontakt zur Redaktion: Landeszahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
Telefon: 0361 7432-136 / Telefax: 0361 7432-150 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.900 / ISSN: 0939-5687
Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)
Titelbild: Landeszahnärztekammer Thüringen
Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 11/2026: 25. Oktober 2026

Damals war’s

Vor 24 Jahren ging die erste Website der KZV Thüringen online.

Es war Herbst 2002, als sich für die Thüringer Vertragszahnärzte eine neue Welt öffnete: Die KZV Thüringen betrat mit ihrer ersten eigenen Internetpräsenz unter www.kzv-thueringen.de digitales Neuland. Das tzb 11/2002 berichtete ausführlich, und der damalige Artikel spricht Bände: Man erklärte den Lesern Schritt für Schritt, was ein „Mausklick“ ist.

Die Startseite gliederte sich in zwei Bereiche – einen für alle Besucher und einen passwortgeschützten Mitgliederbereich. Wer Zugang wollte, musste sich bei der KZV anmelden: entweder per Faxformular (die Telefax-Nummer 0361 6767-104 wurde eigens abgedruckt) oder bereits elektronisch über das Web. Benutzername und Kennwort wurden, so die ausdrückliche Betonung, „nur einmal vergeben“.

Als Herzstück der neuen Seite galt die Stellenbörse, über die Praxispersonal, Assistentenstellen und Praxisvertretungen vermittelt werden sollten. Dass dieser Dienst mit spürbarem Enthusiasmus beworben wurde, zeigt, wie groß der praktische Nutzen digitaler Vernetzung bereits eingeschätzt wurde – auch wenn das Internet für viele Thüringer Praxen noch unbekanntes Terrain war.

Wer den Originalartikel von Dr. Karl-Heinz Müller liest, begegnet einer Sprache, die heute unweigerlich ein Schmunzeln erzeugt: „Für alle, die bisher noch mit dem Internet auf ‚Kriegsfuß‘ stehen ...“ Dieser Satz beschreibt die digitale Wirklichkeit von 2002 treffender als jede Statistik.

Heute umfasst das digitale Angebot der KZV Thüringen ein Vielfaches dessen, was damals möglich war: Wir nutzen die Homepage wie selbstverständlich beispielsweise zur Einreichung der Abrechnung, für Webinare und sparen uns so die wichtigste Ressource: Die Zeit. Der erste Schritt war dennoch mutiger, als er im Rückblick vielleicht wirkt. KZVTh

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hinter uns liegt ein erfolgreicher Thüringer Zahnärztetag 2026. Hochkarätige Vorträge, praxisnahe Seminare, eine attraktive Dentalausstellung und beste Stimmung machten die beiden Kongresstage in Weimar zu einem rundum gelungenen Treffen.

Gute Kongresse dienen nie allein der fachlichen Fortbildung, sondern ermöglichen immer auch die persönliche Begegnung unter Kolleginnen und Kollegen. So wurde in den Pausen, zwischen Messeständen und bei herbstlichem Sonnenschein auf der Terrasse der Weimarhalle intensiv diskutiert: vor allem über die aktuelle Gesundheitspolitik der Bundesregierung mit ihren Folgen für das Gesundheitswesen allgemein und für unsere Zahnärzteschaft im Speziellen.

Nur wenige Tage zuvor hatte Bundeskanzler Friedrich Merz alle Angehörigen der Heilberufe als „Nutznießer des Gesundheitssystems“ bezeichnet und mit unbedachten Äußerungen zum Verhältnis von gesetzlicher und privater Krankenversicherung für Verwirrung gesorgt. Doch der sozialpolitische Reformkurs lässt sich nicht voranbringen, indem bewährte Strukturen infrage gestellt oder diejenigen abgewertet werden, die tagtäglich die Gesundheitsversorgung vor Ort sichern.

> *Wir Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte sind keine Nutznießer des Gesundheitssystems. Wir sind seine Leistungsträger!*

Das duale System aus GKV und PKV hat sich nicht nur in der alten Bundesrepublik bewährt, sondern auch die Transformation des Gesundheitswesens in den ostdeutschen Bundesländern erfolgreich begleitet. Der Wettbewerb zwischen beiden Säulen trägt bis heute zur Finanzierung, Qualität und Innovationsfähigkeit der medizinischen Versorgung bei.

Zweifellos muss dieses System angesichts des demografischen Wandels und der finanziellen Herausforderungen reformiert werden. Die alternde Versichertenstruktur stellt die gesetzlichen Krankenkassen ebenso vor Probleme wie die private Krankenversicherung. Deren kapitalgedeckte Finanzierung ist jedoch eine tragende Säule für die Stabilität des Systems. Der Reformbedarf ist daher kein Grund, das duale System abzuschaffen, sondern gibt Anlass, seine Stärken zu bewahren und seine Schwächen gezielt zu beheben.

So verführerisch der Ruf nach Einheitlichkeit und scheinbarer Einfachheit in unserer komplexen Welt auch sein mag: Ein gleichgeschaltetes Gesundheitssystem garantiert keine bessere Versorgung. Viele ältere Kolleginnen und Kollegen in Thüringen kennen noch die Folgen eines staatlich organisierten Gesundheitswesens.

Wer heute die Heilberufe pauschal als Nutznießer bezeichnet, verkennt, wer dieses Gesundheitssystem tatsächlich trägt: Wir schließen morgens unsere Praxen auf, wir beschäftigen Personal, wir tätigen Investitionen, wir übernehmen Verantwortung für unsere Patienten. Wir gewährleisten die Versorgung trotz zunehmender staatlicher Reglementierungen. Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte sind gewiss keine Nutznießer des Gesundheitssystems – wir sind seine Leistungsträger! Ohne uns gäbe es dieses Gesundheitssystem gar nicht.

Unsere gesellschaftliche Verantwortung endet auch nicht an der Praxistür. So setzt sich die Zahnärzteschaft seit Jahren für eine wirksame Verringerung des Zuckergehaltes in Getränken ein. Eine gestaffelte Herstellerabgabe auf zuckerhaltige Softdrinks kann die Getränkeindustrie dazu bewegen, ihre Rezepturen zu verändern. Dass dies funktioniert, zeigt ein Blick nach Großbritannien: Dort veranlasste bereits die Ankündigung einer Abgabe zahlreiche Hersteller, den Zuckergehalt ihrer Getränke zu senken, um unter den steuerpflichtigen Grenzwerten zu bleiben.

Die derzeit bekannten Eckpunkte des Bundesfinanzministeriums gehen allerdings über dieses sinnvolle gesundheitspolitische Ziel hinaus. Die geplante Zuckersteuer soll nun eher dazu dienen, die klammen Kassen des Finanzministers zu füllen. Das Ziel muss aber weniger Zucker sein, nicht möglichst hohe Steuereinnahmen. Wenn demnächst auch Milchgetränke, Haferdrinks oder alkoholfreies Bier einbezogen werden, gerät der eigentliche Lenkungseffekt aus dem Blick.

Diese beiden Negativbeispiele zeigen, wie Gesundheitspolitik nicht aussehen sollte – und was stattdessen nötig ist: Wer die medizinische Versorgung sichern will, muss jene Menschen stärken, die sie täglich leisten. Wer Prävention ernst meint, muss wirksame Maßnahmen fördern und nicht nach neuen Steuerquellen suchen. Unser Gesundheitssystem braucht keine pauschalen Schuldzuweisungen und keine politischen Schnellschüsse. Es braucht Reformen mit Augenmaß, die Verantwortung gerecht verteilen, Vorsorge fördern und Leistungsfähigkeit langfristig sichern.

Ihr Ralf Kulick

Dr. Ralf Kulick
Präsident der Landeszahnärztekammer Thüringen

Kontakt zum Autor:
www.748.tzb.link

Mehr als 60 Unternehmen und Einrichtungen präsentierten Produkte und Dienstleistungen.

Wissenschaftlicher Leiter Prof. Dr. Roland Frankenberger

Bei sonnigem Spätsommerwetter genossen zahlreiche die Pausen auf den Terrassen des Schwanseeparks.

Von der Wurzel bis zur Krone

Über 900 Teilnehmer beim Thüringer Zahnärztetag 2026

Immer wieder schnellten hunderte Handys in die Höhe, um die eine oder andere Präsentationsfolie im Bild festzuhalten. Überall im Congress Centrum Weimarhalle wurde am 25./26. September 2026 eifrig fotografiert, notiert und aufmerksam zugehört. Wer den diesjährigen Thüringer Zahnärztetag in Weimar besuchte, konnte viel mitnehmen – für die eigene Praxis, das Team, die tägliche Arbeit am Patienten.

Mehr als 900 Zahnärztinnen und Zahnärzte, ZFA, Zahntechniker, Studierende und Auszubildende waren zum zweitägigen Fortbildungskongress in die Klassikerstadt gekommen. Insgesamt 32 Vorträge und sechs Seminare spannten einen weiten Bogen der modernen Zahnmedizin. In die Mitte des Programms für Zahnärzte hatte der Wissenschaftliche Leiter des Thüringer Zahnärztetages 2026, Professor Roland Frankenberger (Marburg), die ästhetische Zahnmedizin gestellt. Dabei wollte er vor allem wissenschaftliche Erkenntnisse mit Erfahrungen aus der Praxis verbinden. Neben renommierten Wissenschaftlern aus vielen Universitäten stammte deshalb die Hälfte aller Referentinnen und Referenten aus der zahnärztlichen Praxis.

Wissenschaft trifft Praxis

Schon am Freitagvormittag begann das umfangreiche Fortbildungsprogramm mit mehreren Seminaren. Besonders gefragt war ein Workshop mit Professor Johan Wölber (Dresden) über Grundlagen der Ernährungszahnmedizin und zur Ernährungsberatung in der Zahnarztpraxis. Zum großen Interesse trug auch ein Vitamin-D-Bluttest direkt vor Ort für jeden der über 100 Seminarteilnehmer bei.

Gleichzeitig hörten die ZFA-Auszubildenden speziell konzipierte Vorträge zu Röntgen, Kinderprophylaxe, Patientenkommunikation und Chirurgie. Studierende der Zahnmedizin an Thüringer Universitäten konnten den Kongress kostenfrei besuchen. Am Nachmittag kam das Assistenzpersonal zum ZFA-Tag zusammen.

Kammerpräsident Dr. Ralf Kulick eröffnete den Thüringer Zahnärztetag 2026.

BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler richtete ein kurzes Grußwort an die Teilnehmer.

Vollbesetzte Reihen im Vortragsprogramm für ZFA am Freitagnachmittag: Die Themen reichten von Prophylaxe über Ernährung bis zur Patientenkommunikation.

Besucher des Thüringer Zahnärztetages 2026

Handy hoch! Das Vortragsprogramm für Zahnärzte gab zahlreiche Tipps für die tägliche Praxis, die oftmals schnell auf dem persönlichen Smartphone festgehalten wurden.

Innovation trifft Alltag

Außerhalb der Seminare und Vorträge gab es ebenfalls viel zu entdecken. Rund um den Großen Saal der Weimarhalle präsentierten über 60 Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen. Die vielfältige Dentalausstellung ermöglichte es, neue Entwicklungen aus nächster Nähe kennenzulernen und Fragen direkt mit den Anbietern zu klären.

Für Dr. Ralf Kulick, Präsident und Fortbildungsreferent der Landeszahnärztekammer Thüringen, gehört dieser traditionelle Praxisbezug fest zum Zahnärztetag: „Wissenschaftliche Erkenntnisse müssen ihren Weg in die tägliche Praxis finden. Dafür ist die Dentalausstellung eine wichtige Ergänzung zum Kongressprogramm“, lobte er beim Eröffnungsrundgang.

Die Kongresseröffnung verband Dr. Kulick mit einer klaren Forderung an die Politik: weniger Bürokratie und spürbare Entlastung der zahnärztlichen Kollegenschaft. Die Präsidentin der Bundeszahnärztekammer, Dr. Romy Ermler, betonte in ihrem Grußwort, dass die zunehmende Bürokratie die bewährten Strukturen der wohnortnahen Versorgung nicht gefährden dürfe. Thüringens Gesundheitsstaatssekretärin Tina Rudolph verwies auf die enge Zusammenarbeit der Landesregierung mit der zahnärztlichen Selbstverwaltung bei Niederlassungsförderung, Studienplätzen und schnelleren Berufsanerkennungsverfahren.

Scheinbar direkt vom Oktoberfest nach Weimar kam Dr. Jan Hajtó (München).

Erfahrung trifft Evidenz

Wie eng in Politik und Praxis richtige Erkenntnisse und Entscheidungen zusammenhängen, zeigten danach die Fachvorträge. Dr. Christoph Zirkel (Köln) zeigte Wege auf, um endodontische Behandlungserfolge zu sichern. Professor Kerstin Bitter (Halle (Saale)) beleuchtete postendodontische Restaurationen bei vitalen Zähnen. Professor Jörg Kriegsmann (Trier) weitete in seinem Vortrag über Pharmakogenetik den Blick auf individuelle biologische Voraussetzungen für die Behandlung.

Am zweiten Kongresstag rückten ästhetische Verfahren erneut in den Mittelpunkt. Beispielsweise sprachen Dr. Hanni Lohmar (Bonn) über Frontzahnästhetik mit Komposit, Dr. Jan Hajtó (München) über Keramikrestaurationen und Professor Jan-Frederik Güth (München) über vollkeramische Rehabilitationen.

Auch nach der Mittagspause blieb der Saal gut gefüllt. Während die Aussteller draußen bereits ihre Stände abbauten, gab Professor Frankenberger im Saal noch Antworten auf die Frage: „Seitenzähne: Direkt oder indirekt restaurieren?“ Sein Vortrag wurde zum passenden Abschluss für zwei spannende Fortbildungstage, an denen wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen und konkrete Behandlungsentscheidungen immer wieder zusammenfanden. LZKTh

Das Seminar zur Ernährungszahnmedizin ergänzte ein praktischer Vitamin-D-Bluttest.

Eine Hygienestrecke für die Zahnarztpraxis hatte der Aussteller Dental 2000 aufgebaut.

Rückblick und Impressionen vom Thüringer Zahnärztetag 2026 ansehen:
www.thueringer-zahnaerztetag.de

Strahlenschutz-Kenntnisse rechtzeitig aktualisieren

Die Zahnärztliche Röntgenstelle bei der Landeszahnärztekammer Thüringen erinnert erneut an die regelmäßig notwendige Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA). Dabei ist insbesondere die gesetzlich vorgeschriebene Fünfjahresfrist zu beachten.

Neben der Fachkunde für Zahnärztinnen und Zahnärzte sind auch ZFA verpflichtet, ihre Kenntnisse im Strahlenschutz alle fünf Jahre zu aktualisieren. Die Frist beginnt mit dem Datum des Ersterwerbs der Strahlenschutz-Kenntnisse (zum Beispiel beim Abschluss der Berufsausbildung oder in einem späteren Fortbildungskurs) beziehungsweise mit der Bescheinigung über die letzte Aktualisierung. Innerhalb der Fünfjahresfrist muss die erneute Aktualisierung abgeschlossen werden. Dies gilt auch für ZFA, die derzeit nicht berufstätig sind (zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit oder Arbeitslosigkeit).

Der individuelle Zeitpunkt der nächsten Aktualisierung kann im passwortgeschützten Internet-Bereich „Meine Kammer“ eingesehen werden. Eine persönliche Erinnerung durch die Kammer erfolgt nicht. ZFA und Praxisinhaber müssen die Frist daher selbst im Blick behalten und die Anmeldung zum Aktualisierungskurs rechtzeitig vornehmen. Eine fristgemäße Aktualisierung erspart den ansonsten notwendigen mehrtägigen Präsenzkurs zum Neuerwerb der Strahlenschutz-Kenntnisse. Dies entlastet Praxisinhaber und ZFA gleichermaßen.

Für alle Thüringer ZFA bietet die Kammer weiterhin einen Online-Kurs an. Die Anmeldung zu diesem Aktualisierungskurs erfolgt ausschließlich über das Internet-Portal der Kammer. Für die anschließende Absolvierung des Kurses ist ein registrierter Zugang zum persönlichen Internet-Bereich „Meine Kammer“ erforderlich.

Nach der Anmeldung steht der Kurs zeitlich flexibel bis zum Ablaufdatum der Kenntnisse zur Verfügung. Die Freischaltung erfolgt somit individuell entsprechend dem jeweiligen Aktualisierungsdatum. LZKTh

Zur Aktualisierung anmelden:
www.197.tzb.link

Präsident Dr. Ralf Kulick in Bundeszahnärztekammer zuständig für Zahnärztliche Hilfsorganisationen

Der Präsident der Landeszahnärztekammer Thüringen, Dr. Ralf Kulick, hat im Vorstand der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) die Zuständigkeit für die Zahnärztlichen Hilfsorganisationen übernommen. Er folgt auf den ehemaligen Kammerpräsidenten aus Berlin, Dr. Karsten Heegewaldt. Die Koordinierung der vielfältigen Hilfswerke soll die deutschlandweit über 70 bei der BZÄK registrierten Projekte vernetzen und das gesellschaftliche Engagement der Zahnärzteschaft in Politik und Öffentlichkeit sichtbar machen.

Überdies ist Dr. Kulick zugleich Vorsitzender des BZÄK-Ausschusses für Zahnärztliche Berufsanerkennung. Dieses Gremium befasst sich mit den fachlichen Qualitätsstandards zur bundeseinheitlichen Bewertung ausländischer Bildungsabschlüsse. Darüber hinaus ist Dr. Kulick ebenfalls Mitglied im Ausschuss für Digitalisierung der BZÄK sowie im Beirat der gematik, der als Bindeglied zwischen der Betreibergesellschaft der Telematik-Infrastruktur und den verschiedenen Akteuren des Gesundheitswesens dient. LZKTh

Sitzung der Kammerversammlung

Termin: 21. November 2026, 9:00 Uhr

Ort: Landeszahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Vorläufige Tagesordnung

- Formalien
- Bericht des Präsidenten, Berichterstattung aus den Referaten und Berichterstattung aus dem Versorgungswerk mit Diskussion
- Bericht des Finanzausschusses zum Jahresabschluss 2025 der Kammer
- **Antrag:** Abnahme des Jahresabschlusses 2025 der Kammer und Entlastung des Vorstandes
- Vorstellung des Haushaltsplanes 2027 der Kammer und des Kammerbeitrages 2027
- Bericht des Finanzausschusses zum Haushaltsplan 2027 der Kammer und zur Festsetzung des Kammerbeitrages 2027
- **Antrag:** Festsetzung des Kammerbeitrages 2027
- **Antrag:** Abnahme des Haushaltsplanes der Kammer für das Jahr 2027
- **Antrag:** Neufassung der Bereitschaftsdienstordnung zum Zahnärztlichen Notfallvertretungsdienst
- **Antrag:** Änderung der Entschädigungsordnung
- **Antrag:** Änderung der Prüfungsordnung für die Durchführung der Abschlussprüfung und Umschulungsprüfung im Ausbildungsberuf ZFA
- Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Versorgungswerkes mit Diskussion
- Bericht der Versicherungsmathematikerin zur Lage des Versorgungswerkes
- **Antrag:** Entgegennahme und Feststellung des Jahresabschlusses des Versorgungswerkes mit Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2025
- **Antrag:** Anpassung der Anwartschaften zum 01.01.2027 sowie Anpassung der am 31.12.2026 laufenden Versorgungsbezüge zum 01.01.2027
- Aktuelle Fragestunde

Änderungen vorbehalten.

Ein Dorf, zwei Länder

Herbstausflug der Zahnärzte-Senioren am 17. September 2026 nach Mödlareuth

Von Dr. Gisela Brodersen

Wie jedes Jahr im Herbst fand am 17. September 2026 unsere Seniorenfahrt statt. Diesmal war unser Ziel die Ortschaft Mödlareuth (Saale-Orla-Kreis). Der Name sagte mir wenig, und ich war schon erstaunt, dass das Interesse unserer Senioren sehr groß war. Wie immer vom Reiseunternehmen Gessner perfekt organisiert, starteten wir von Erfurt aus in Richtung der bayerisch-thüringischen „Grenze", wobei unterwegs noch weitere Teilnehmer zustiegen.

Ehemalige deutsch-deutsche Grenze in Mödlareuth Foto: Spitzi-Foto – stock.adobe.com

Im Mödlareuth angekommen, begann gleich die Führung durch den Ort. Die Geschichte von Mödlareuth beginnt bereits 1810. Seit damals war der kleine Bach, der durch den Ort fließt, die Grenze zwischen dem Königreich Bayern und dem Fürstentum Reuß. Aber diese Grenze war offen.

Alles änderte sich am 25. Mai 1952. In Folge der verschärften Grenzsicherungsmaßnahmen der DDR wandelte sich das Leben der Einwohner von Mödlareuth grundlegend. Schon bald trennte ein Holzzaun beide Ortsteile, und die über Generationen vereinte Dorfgemeinschaft wurde auseinandergerissen. Der kleine Bach war nun die Staatsgrenze zwischen der DDR und der BRD. Was mit einem Holzzaun begann, endete im Laufe der Jahre in dem Bau massiver, immer perfekter ausgetüftelter Grenzanlagen.

„Little Berlin" mit Stacheldraht und Sperranlagen

Nach dem Mauerbau 1961 in Berlin begann die DDR 1966 damit, die Grenzanlagen mit Betonmauern, Sperranlagen und Stacheldraht bis 1988 immer weiter auszubauen. Mödlareuth ähnelte Berlin im Kleinen, deshalb entstand auch der Name „Little Berlin".

Mit der Öffnung der Mauer 1989 in Berlin verschwand auch, zumindest zum größten Teil, die Mauer in Mödlareuth. Ein Teil der Grenzanlagen blieb jedoch erhalten als Mahnung und Ort der Erinnerung. Im Jahr 2025 wurde im bayerischen Teil von Mödlareuth das Deutsch-Deutsche Museum eröffnet. Aus Zeitgründen konnten wir das Museum leider nicht mehr besichtigen, aber alle Teilnehmer waren sich einig, diesen Ort noch einmal zu besuchen.

Nach der Führung durch Mödlareuth ging die Fahrt weiter an die Bleilochtalsperre nach Saalburg-Ebersdorf. Im Gasthaus Kranich gab es ein hervorragendes Mittagessen. Danach folgte eine Rundfahrt mit dem Schiff auf der Bleilochtalsperre. Zum Abschluss ließen wir bei Kaffee und Kuchen im Landhotel Schumann diesen wunderschön sonnigen Tag bei kollegialen Gesprächen ausklingen.

Foto: IMG Sachsen-Anhalt / Matthias Stü

Adventsfahrt am 9. Dezember 2026 nach Wernigerode

Auch in diesem Dezember laden Landeszahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen ihre Seniorinnen und Senioren zu einem adventlichen Ausflug ein. Am 9. Dezember 2026 (Mittwoch) führt die Reise nach Wernigerode im Harz.

Zum Auftakt erwartet die Reisegruppe eine Rundfahrt mit der Wernigeröder Bimmelbahn, bei der sich die weihnachtlich geschmückte Stadt entspannt entdecken lässt. Anschließend steht ein gemeinsames Mittagessen in der Traditionsgaststätte „Brauhaus" auf dem Programm. Am Nachmittag bleibt Zeit für einen Bummel über den Weihnachtsmarkt und durch die historische Altstadt. Danach klingt der Tag bei Kaffee und Gebäck im Baumkuchenhaus gemütlich aus.

Der Reisepreis beträgt 144 Euro pro Person. Die Anmeldung zu dieser Tagesfahrt erfolgt wie gewohnt direkt beim Reiseunternehmen Gessert, Am Steiger 3, 99894 Friedrichroda, Telefon 03623 30 38 10 oder E-Mail info@gessert-reisen.de. LZKTh

Mehr Informationen:
www.lzkth.de/senioren

Dr. Gisela Brodersen ist Zahnärztin im Ruhestand in Erfurt und Seniorenbeauftragte der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Wahlausschuss berufen

Im Frühjahr hatte die Landeszahnärztekammer Thüringen zur Mitwirkung im Wahlausschuss für die Wahl der Kammerversammlung 2027 aufgerufen. Aus allen eingegangenen Vorschlägen hat der Kammervorstand am 12. August 2026 den Wahlausschuss berufen:

- Dr. Martin Dietrich (Erfurt)
- Dr. Steffi Meister (Erfurt)
- Dr. Pauline Nündel (Erfurt)

Stellvertretende Mitglieder:

- Dr. Wolf-Hendrik Bergmann (Rudolstadt)
- Imme Glorius (Kölleda)

Als neutrales Gremium ist der Ausschuss für die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung des gesamten Wahlablaufes verantwortlich: Er informiert alle Kammermitglieder über das Wahlverfahren, prüft die eingereichten Kandidatenvorschläge und Wahllisten und versendet die Wahlunterlagen. Nach Ablauf der Wahlfrist überwacht der Ausschuss die Öffnung der Wahlbriefe und die Auszählung der Stimmen. Abschließend stellt er das Wahlergebnis formell fest.

Die Wahl der nächsten Kammerversammlung findet vom 12. bis 23. April 2027 statt. Dann sind alle Kammermitglieder aufgerufen, über die künftige Zusammensetzung des höchsten Parlaments der Thüringer Zahnärzteschaft zu entscheiden. LZKTh

Mehr Informationen:
www.wahl.lzkth.de

Prüfungstermine im Jahr 2027 für ZFA-Auszubildende und Umschüler

Gestreckte Abschlussprüfung Teil I

- Durchführen von Hygienemaßnahmen und Aufbereiten von Medizinprodukten
- Empfangen und Aufnehmen von Patientinnen und Patienten

Gestreckte Abschlussprüfung Teil II

- Organisieren der Verwaltungsprozesse und Abrechnen von Leistungen
- Wirtschafts- und Sozialkunde
- Strahlenschutz/Röntgen
- Assistieren bei und Dokumentieren von zahnärztlichen Maßnahmen

Abschlussprüfung im Winter 2027	
Mo., 11. Januar 2027	Gestreckte Abschlussprüfung Teil I
Anmeldung zur Prüfung mit Abgabe der Ausbildungsnachweise bis 27. November 2026	
Mi., 6. Januar 2027	Gestreckte Abschlussprüfung Teil II
Di., 26. Januar, bis Do., 28. Januar 2027	Mündlich-praktische Abschlussprüfung
Anmeldung zur Prüfung mit Abgabe der Ausbildungsnachweise bis 27. November 2026	

Schriftliche Wiederholungsprüfung im Strahlenschutz/Röntgen
Mi., 6. Januar 2027
Anmeldung zur Prüfung bis 27. November 2026

Abschlussprüfung im Sommer 2027	
Di., 29. Juni 2027	Gestreckte Abschlussprüfung Teil I
Anmeldung zur Prüfung mit Abgabe der Ausbildungsnachweise bis 4. Mai 2027	
Di., 20. April 2027	Gestreckte Abschlussprüfung Teil II
Mi., 2. Juni, bis Di., 22. Juni 2027	Mündlich-praktische Abschlussprüfung
Anmeldung zur Prüfung mit Abgabe der Ausbildungsnachweise bis 5. März 2027	

Abschlussprüfung im Herbst 2027	
Mi., 27. Oktober 2027	Gestreckte Abschlussprüfung Teil I
Anmeldung zur Prüfung mit Abgabe der Ausbildungsnachweise bis 10. September 2027	

Schriftliche Wiederholungsprüfung im Strahlenschutz/Röntgen
Mi., 27. Oktober 2027
Anmeldung zur Prüfung bis 10. September 2027

LZKTh

Fortbildungsbeirat von BZÄK und DGZMK tagt in Erfurt

Am 11. September 2026 trafen sich die Fortbildungsreferenten vieler Zahnärztekammern sowie die Leiter der kammereigenen Fortbildungsinstitute in der Erfurter Verwaltung der Landeszahnärztekammer Thüringen (Foto). Eröffnet wurde die Konferenz von BZÄK-Vizepräsidentin Dr. Doris Seiz und vom Thüringer Kammerpräsidenten Dr. Ralf Kulick. Die Teilnehmer sprachen über neue Formate für Präsenz- und Online-Kurse sowie über die Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der zahnmedizinischen Fortbildung. LZKTh

Erfolge sichern, Potenziale nutzen

Evaluation der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe in Thüringen

Von Dr. Peter Pangert

Die regelmäßige Evaluation der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe ist in der Thüringer Richtlinie zur Basis- und Intensivprophylaxe festgeschrieben. Die Auswertung überprüft die Wirksamkeit und Effizienz der Mundgesundheitsmaßnahmen in Kindergärten und Grundschulen Thüringens. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen der Erfolgskontrolle und Qualitätssicherung, zeigen Bedarfe auf und ermöglichen stetige Verbesserungen des Leistungsangebotes.

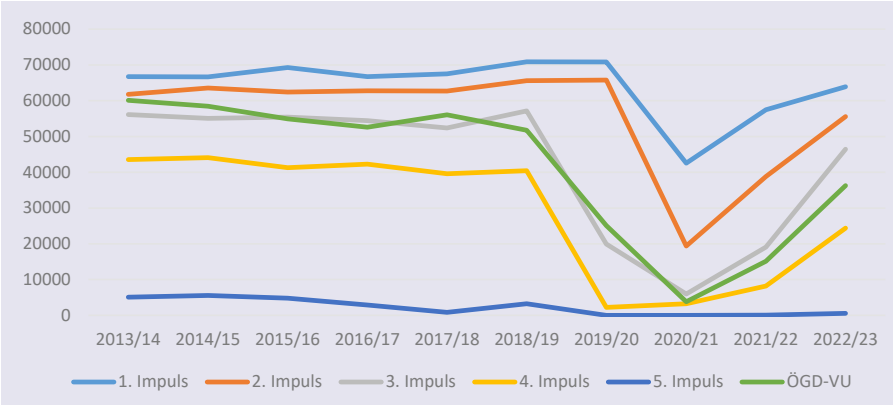
Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V. hat bereits im Jahr 2003 mit einer eigenen Richtlinie die regelmäßige Evaluation der Gruppenprophylaxe definiert. Seitdem wurden drei Erfahrungsberichte erstellt, die die Kinder- und Jugendzahnpflege im Freistaat über den Zeitraum der Schuljahre 2000/01 bis 2022/23 umfassend bewerten.

Für den 2025 veröffentlichten dritten Bericht wurden die angestellten Prophylaxefachkräfte der Landesarbeitsgemeinschaft, die Patenzahnärzte und die Kindergärten befragt. Die Befragung bildet also nicht nur die Sicht der Patenzahnärzte in der Gruppenprophylaxe ab, sondern dient auch dazu, die Zusammenarbeit aller Akteure zu optimieren, Probleme zu erörtern sowie Material und Fortbildungen bedarfsgerecht auszurichten.

Weniger Patenzahnärzte, weniger betreute Kindergärten

Die Ergebnisse der Evaluation belegen eine positive Steigerung der Zahl der Prophylaxefachkräfte in Thüringen von 16 auf 20 Angestellte im Zeitraum 2022/23. Gleichzeitig aber ging die Zahl der Patenzahnärzte zurück. Dadurch verringerte sich insgesamt der Anteil betreuter Kindergärten. Hauptursache hierfür war der Rückgang der Zahnarztdichte infolge der allgemeinen demografischen Entwicklung.

Die Verteilung der Arbeitszeit aller Prophylaxefachkräfte zeigt, dass diese zu 35 Prozent in Kindergärten tätig sind. Dies entspricht einem Minus von knapp 10 Prozent gegenüber dem Jahr 2013. Nach der Corona-Pandemie kehrte erst im Schuljahr 2022/23 wieder eine gewisse Normalität ein. Der Umfang der Gruppenprophylaxe erreichte jedoch bislang nicht das Niveau von vor der Pandemie.



In der Gruppenprophylaxe betreute Kinder in Thüringer Kindergärten von 2013 bis 2023

Veränderte Rahmenbedingungen erschweren das Zähneputzen

Besonders nachteilig auf die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe wirken sich veränderte Konzepte in den Kindergärten und der damit verbundene geringere Personaleinsatz aus. Dies erfordert eine ständige Anpassung der Mundpflegemaßnahmen. Wurde 2012/13 noch in nahezu allen Thüringer Einrichtungen täglich das Zähneputzen geübt, sank dieser Anteil bis 2022/23 auf knapp 85 Prozent.

Die Ursachen dafür liegen unter anderem im zu geringen Personalbestand, in hygienischen Bedenken sowie in negativen Einstellungen des Personals und der Eltern. Diese häufig strukturellen und personellen Gründe können durch Akteure der Gruppenprophylaxe allein nicht bewältigt werden.

Besonders in Kindergärten in sozialen Brennpunkten, in denen häufig auch ein hoher Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund anzutreffen ist, sind geeignete Strategien erforderlich. Diese müssen auf eine einfache, bildhafte Ansprache von Kindern und Sorgeberechtigten abzielen, da sich Hygieneverhalten und Ernährungsgewohnheiten aufgrund unterschiedlicher kultureller Prägungen unterscheiden können. Daraus ergibt sich ein Handlungsbedarf bei der Aufklärung von Eltern und der Kommunikation mit den Erziehern, aber auch in der Zusammenarbeit zwischen den lokalen Arbeitskreisen für Jugendzahnpflege und der Geschäftsstelle.

Die jährlichen Erhebungen der Mundgesundheitsdaten durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst fanden während der Pandemie nicht statt, da das Personal weitgehend zur Bekämpfung der Pandemie eingesetzt wurde. Damit verbunden war zwar eine geringere Versorgung der allgemeinbildenden Schulen, gleichzeitig erfolgte jedoch eine Priorisierung der vulnerablen Gruppen sowie der Förderschulen mit hohem Kariesrisiko.

Kariesentwicklung bleibt hinter den Zielen zurück

Diese Erkenntnisse zeigen ihre Auswirkungen auch auf die Mundgesundheit der Kinder. Bei den 3-Jährigen verringerte sich die Kariesprävalenz im Jahr 2022/23 nur geringfügig auf durchschnittlich 0,5 dmft. Diese ungenügende Entwicklung setzte sich bei den 6-Jährigen mit einem dmft-Wert von 1,7 fort. Bei den untersuchten 12-Jährigen hatten etwa 74 bis 77 Prozent ein kariesfreies Gebiss. Der DMFT-Wert lag zwischen 0,54 und 0,50.

Damit ist in dieser Altersgruppe die Zielvorgabe der Bundeszahnärztekammer von 0,5 DMFT bis zum Jahr 2030 bereits jetzt erreicht. Der Anteil der vollständig kariesfreien Gebisse muss allerdings in allen Altersgruppen noch jeweils um 10 bis 20 Prozent erhöht werden, um auch die weiteren Gesundheitsziele zu erfüllen. LZKTh

Evaluationsbericht lesen:
www.805.tzb.link

Dr. Peter Pangert ist niedergelassener Zahnarzt in Rudolstadt, Vizepräsident der Landeszahnärztekammer und Vorstandsvorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V.

Vertreter kommen zusammen

Vertreterversammlung der KZV Thüringen mit wichtigen Beschlüssen

Von Dr. Uwe Tesch

Bad Tabarz war am 12. September Treffpunkt für die Vertreterversammlung 2026 unserer KZV. Unter Leitung des Vorsitzenden der Vertretersammlung, Dr. Karl-Friedrich Rommel (Mechterstädt), kamen sowohl die gewählten Vertreter als auch die Kreisstellenvorsitzenden zusammen. Gegenstand des Termins waren die traditionelle Rechenschaftslegung des Vorstandes über die Arbeit im zurückliegenden Berichtszeitraum (2025), die Aktivitäten im laufenden Jahr sowie Entscheidungen zur weiteren Tätigkeit für die kommenden Jahre der aktuellen Legislatur (bis 2028).

Umfangreich berichteten unsere Vorstände, Dr. Knut Karst (Ilmenau) und Dr. Conny Langenhan (Bad Tabarz), über Schwerpunkte ihrer Arbeit der zurückliegenden Monate.

Exemplarisch hierfür sind die Aktivitäten um das „Amalgam-Aus“, die Neuorganisation des zahnärztlichen Notfallvertretungsdienstes, die Einführung der ePA, die Vorbereitungen für die neuen FUZ-Leistungen, aber auch aktuell die Auswirkungen des GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetzes (BStabG) zu nennen.

Originäre Aufgabe unserer Körperschaft sind neben der Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Behandlung, die Wahrung und Verteidigung der Rechte ihrer Mitglieder auf angemessene Honorierung. Eingriffe des Gesetzgebers in die Vertragsautonomie zwischen GKV und KZV können nicht widerstandslos hingenommen werden. Die Kampagne „Zähne zeigen“ wurde diesbezüglich von zahlreichen Kollegen sowohl online als auch bei unmittelbaren Protestaktionen sowie Treffen mit Ansprechpartnern der Thüringer Landespolitik unterstützt. Eine weitere Beteiligung ist unverzichtbar, um politischen Entscheidungsträgern die Veränderung der zahnärztlichen Versorgungslandschaft wegen rückläufiger Zahnarztzahlen auch weiter zu verdeutlichen. Hierfür wird unter anderem auch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in regionalen aber auch überregionalen Printmedien sowie auf diversen Social-Media-Kanälen organisiert. Um der demografisch begründeten Negativentwicklung unserer Mitgliederzahlen entgegenzusteuern, muss eine Steigerung der Attraktivität des Niederlassungsstandorts Thüringen, aber auch eine Verbesserung allgemeiner Rahmenbedingungen gelingen.

Schwerpunkt hierbei ist die Sicherung einer Vergütung unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten durch die GKV, die unseren berechtigten Interessen in einem schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeld gerecht wird.

Erhebliche Anstrengungen unternimmt der Vorstand auf verschiedenen Ebenen, um Niederlassungen in Thüringen zu fördern.

So unterstützt die KZVTh mit dem Strukturfonds gem. § 105 Abs. 1a SGB V Hospitationen, Vorbereitungs- und Weiterbildungszeiten, Anstellungen und Niederlassungen. Zusätzlich können für die Niederlassungen Landes- und Regionalförderungen einzelner Kommunen etabliert werden. Am UKJ konnten vier Studienplätze mit Bindung an eine Tätigkeit in Thüringen unabhängig des NC besetzt werden (Thüringer Haus- und Zahnärztesicherstellungsgesetz).

Die organisatorische Neuausrichtung des Notfallvertretungsdienstes hatte zu Beginn des Jahres 2025 manche Fragen und Zweifler auf den Plan gerufen. Heute können wir von einem Erfolg sprechen, der für unsere Patienten nachvollziehbare Ansprechpartner sichert und eine gezielte Inanspruchnahme ermöglicht. Die Nutzung der Telefon-Nummer 116 117 ist etabliert. Die Absicherung einer fachlich indizierten Notversorgung in den Nachtstunden (22 Uhr bis 7 Uhr) ist durch einen zusätzlichen telefonischen Backup-Dienst von jeweils zwei Zahnärzten für Thüringen gewährleistet.

Die jeweiligen Referenten berichteten über Aktivitäten zur vertragszahnärztlichen Fortbildung, Alterszahnmedizin sowie der weiteren Umstellung auf digitale Arbeitsabläufe (aktuell: digitaler Fortbildungsnachweis).

Blick in das Auditorium der Vertreterversammlung 2026 im Hotel Am Burgholz in Bad Tabarz.

Alle Fotos: kzvth

Gemeinsames Foto nach dem Standespolitischen Abend (v. l. n. r.): Dr. Knut Karst (Vorstandsvorsitzender KZV), Dr. Conny Langenhan (Stellv. Vorstandsvorsitzende KZV), Ministerpräsident Mario Voigt, Roul Rommeiß (Stellv. Vorsitzender KZV) und Dr. Karl-Friedrich Rommel (Vorsitzender der KZV-Vertreterversammlung)

Derzeit sind unsere Kieferorthopäden mit den Auswirkungen des Beitragssatzstabilisierungsgesetzes konfrontiert. Diese betreffen Umsetzung und Folgen des zunächst abgeschwächten KFO-FZA-Vorbehalts und Auswirkungen der noch anstehenden Überprüfung der KFO-Richtlinien durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA).

Im Zentrum der Vertreterversammlung steht traditionell nach Rechenschaftslegung die Entlastung des Vorstandes für die bisher geleistete Arbeit, die einstimmig erfolgte. Ebenso wurde dem Personalstellenplan durch die Delegierten zugestimmt.

Größeren Raum nahm die Diskussion um die Sicherung der zukünftigen Arbeitsfähigkeit unserer Körperschaft ein. Hierzu hatte der Haushaltsausschuss verschiedene Szenarien und Rechenmodelle erarbeitet und eine Empfehlung gegeben, die der veränderten Einnahmesituation aufgrund sinkender Mitgliederzahlen gerecht wird. Mit Mehrheit wurde der Vorschlag angenommen.

Weitere Beschlüsse wurden zur Bereitschaftsdienstordnung zum zahnärztlichen Notfallvertretungsdienst, Berufung eines Arbeitskreises Zukunft sowie Berufung von Gutachtern und Obergutachtern für den Zeitraum 2026 bis 2030 und PAR/KB-Beratungskommission bis 2028 gefasst.

Übersicht auf der Internetseite der KZV

Eine ausführliche Übersicht aller Anträge und Beschlüsse der diesjährigen KZV-Vertreterversammlung und der Geschäftsbericht für das Jahr 2025 sind veröffentlicht auf:

www.kzv-thueringen.de

Wichtiger Austausch mit dem Ministerpräsidenten beim Standespolitischen Abend.

Paul Al-Burghol stellte die Aktivitäten des Arbeitskreises Zukunft vor.

Die VV lebte von vielseitigen Perspektiven und engagierten Wortbeiträgen.

Insgesamt ist es den gewählten Vertretern und anwesenden Kreisstellenvertretern (mit Rederecht) gelungen, ausgewogene Entscheidungen für eine weitere erfolgreiche Arbeit unserer Körperschaft im Sinne unserer Mitglieder zu treffen. Es bedarf der Mitwirkung von uns allen, diese mit „Leben“ zu füllen. Dafür sind die kollegiale Zusammenarbeit und auch der Zusammenhalt in den Kreisstellen unverzichtbar.

Zur Beförderung dieses Gedankens wird u. a. traditionell im Vorfeld der Versammlung ein Standespolitischer Abend mit allen Delegierten und Vertretern organisiert. Neben dem Austausch zu aktuellen Themen geht es auch darum, sich untereinander kennenzulernen. Dies ist umso wichtiger, da wir auch hier in den letzten Jahren einen Generationswechsel vollzogen haben.

Als besonderen Gast des Abends konnten Präsidium und Vorstand in diesem Jahr unseren Thüringer Ministerpräsidenten Mario Voigt begrüßen, der in einem ca. 45-minütigen Statement seine Gedanken und Ziele zur weiteren Sicherung der zahnärztlichen Betreuung in Thüringen darlegte.

Es ergab sich eine überaus interessante Diskussion, wobei wir hoffen, dass die Hinweise und Anregungen unserer Kollegen mitgenommen und möglichst auch eine reale praktische Umsetzung in Thüringen erfahren werden.

Dr. Uwe Tesch
Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung

Generationenwechsel auf Augenhöhe

Rückblick auf den Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber

Von Ass. jur. Andrea Wagner

Wie gelingt der Schritt in die eigene Niederlassung oder Anstellung, und worauf kommt es bei einer geordneten Praxisabgabe an? Um diese zentralen Fragen der zahnärztlichen Berufsausübung drehte sich auch in diesem Jahr der Praxistag, zu dem die KZV Thüringen gemeinsam mit der apoBank am 22. August 2026 nach Weimar eingeladen hatte. In den Räumlichkeiten der KV Thüringen kamen 14 niederlassungswillige Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie 38 Praxisabgeberinnen und -abgeber zusammen, um sich umfassend über rechtliche, steuerliche und finanzielle Rahmenbedingungen zu informieren.

Nach der gemeinsamen Begrüßung durch Roul Rommeiß (Stellvertretender KZV-Vorstandsvorsitzender) und Jana Trick-Krämer (Marktgebietsleiterin apoBank Thüringen und Sachsen-Anhalt) nahmen die Teilnehmenden an zwei parallel geführten Vortragssträngen teil. Für die Existenzgründer erläuterte Andrea Wagner, Leiterin der Abteilung Sicherstellung der KZV Thüringen, die rechtlichen Voraussetzungen der vertragszahnärztlichen Zulassung im Freistaat. Ergänzt wurden die rechtlichen Aspekte durch praxisnahe Empfehlungen zur steuerlichen Ausrichtung von Steuerberaterin Sandra Röhn (Röhn Gruppe Erfurt) sowie Hinweise von Andreas Hinsching (apoBank) zum passenden Finanzierungsmix. Einen besonderen Einblick in die Praxis bot der Erfahrungsbericht der Zahnärztin Elisa Balnuweit aus Bürgel, die anschaulich über ihren eigenen Weg in die Selbstständigkeit berichtete.

Parallel dazu widmete sich das Programm für die Praxisabgeber den finanziellen und zulassungsrechtlichen Stellschrauben einer erfolgreichen Praxisabgabe. Neben zulassungsrechtlichen Detailfragen zur Nachfolgeplanung standen auch hier die steuerlichen Gestaltungsspielräume im Vordergrund.

Am Nachmittag führten die Veranstalter beide Gruppen im Plenum zusammen. Rechtsanwältin Dr. Lydia Hünicke (Kanzlei LHE Rechtsanwälte Erfurt) beleuchtete übergreifende Rechtsfragen rund um Praxisabgabe und Neugründung.

Die anschließende Diskussionsrunde bot Raum für Fragen an das gesamte Referententeam.

Die Evaluierungsbögen bescheinigten der seit Jahren bewährten Veranstaltung erneut eine hohe Qualität. Neben der fachlichen Expertise der Referenten trugen auch die gute Organisation und der Service vor Ort zur rundum positiven Stimmung bei. Konstruktive Kritik gab es vonseiten der Praxisabgeber: Sie wünschten sich für künftige Auflagen noch mehr Raum für den direkten individuellen Austausch mit den Interessenten, um mögliche Praxisübernahmen auf den Weg zu bringen. Dieses Feedback nehmen wir auf – eine Neuauflage der Veranstaltung ist für das kommende Jahr bereits fest eingeplant.

Ass. jur. Andrea Wagner
KZV Thüringen

Praxis-Impulse

Umgang mit fehlender eGK in der Praxis

Können Patienten ihre elektronische Gesundheitskarte (eGK) nicht in der Praxis vorlegen oder kann nicht ausgelesen werden, beispielsweise wegen Verlust, einem Krankenkassenwechsel oder einer technischen Störung, können sie ihren Versicherungsstatus mit einer elektronischen oder schriftlichen Ersatzbescheinigung (eEB) der Krankenkasse nachweisen. Bei technischen Störungen (seitens der ZA-Praxis) besteht bei vorliegender eGK die Möglichkeit des Ersatzverfahrens.

Solange der Versicherte die eGK nicht vorlegt oder die Anspruchsberechtigung auf andere Weise nicht nachweist, darf der Vertragszahnarzt eine Privatvergütung für die Behandlung verlangen. Wird die eGK oder die Anspruchsberechtigung innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach der ersten Inanspruchnahme vorgelegt, so muss die entrichtete Vergütung zurückgezahlt werden. Ab Quartal IV/2026 wird das Verfahren für die eEB deutlich einfacher.

Die Anforderung der eEB bei der Krankenkasse erfolgt ausschließlich durch die Patientin oder den Patienten – z. B. über die App der Krankenkasse oder online. Dabei muss die KIM-Adresse Ihrer Praxis angegeben werden, da die Krankenkasse die Bescheinigung direkt an Ihr KIM-Postfach sendet. Um die Anforderung der eEB in der Praxis zu beschleunigen und Eingabefehler zu vermeiden, können Sie für die Patienten einen QR-Code mit Ihrer KIM-Adresse generieren. Gehen Sie dafür einfach auf das Service-Portal der gematik unter **www.praxis-check-in.de/leistungserbringer**, erstellen Sie den QR-Code und drucken Sie ihn für Ihren Praxis-Empfang aus. Patientinnen und Patienten müssen dann nur noch den QR-Code mit ihrer Krankenkassen-App scannen, wodurch die Adresse fehlerfrei und zeitnah an die Krankenkasse übermittelt wird. Meist innerhalb weniger Minuten erhalten Sie die eEB in Ihrem KIM-Postfach. Von dort können Sie anschließend die Daten in Ihr Praxisverwaltungssystem (PVS) übernehmen und die erbrachten Leistungen regulär abrechnen. Ab Quartal IV/2026 wird hierfür die Ziffer „6“ vom PVS erzeugt, wenn eine eEB gem. § 291 Abs. 9 Satz 2-6 SGB V vorliegt und diese mit Einwilligung des Versicherten von der Praxis angefordert wurde. Die Ziffer „5“ wird erzeugt, wenn eine elektronische Ersatzbescheinigung (eEB) gem. § 291 Abs. 9 Satz 1 SGB V vorliegt und diese vom Versicherten selbst angefordert wurde. Eine separate Einwilligung des Versicherten ist dadurch nicht mehr erforderlich, auch ein erneutes Erscheinen in der Praxis zum Einlesen der eGK entfällt.

Papiergebundene Ersatzbescheinigungen bleiben zwar auch weiterhin zulässig, bedeuten jedoch einen höheren manuellen Aufwand und sollten nur genutzt werden, wenn der digitale Weg nicht möglich ist.

Dr. Knut Karst
Vorstandsvorsitzender
KZV Thüringen

Thüringen für Studierende attraktiver machen

AK Zukunft trifft Vertreter des Universitätsklinikums Jena

Von Paul Al-Burghol

Nach der Gründung im Frühjahr 2026 haben wir im Arbeitskreis Zukunft unseren Fokus zunächst auf Studierende gelegt. Präziser lautete die Frage: „Wie machen wir den Standort Thüringen für Studierende attraktiver?“ Da es durch Projekte wie „meet your chance“ bereits Erfahrungen gibt, konnten wir diese in die Konzeptfindung einfließen lassen. Bei „meet your chance“ treffen niedergelassene Kolleginnen und Kollegen aus ganz Thüringen die Studierenden und stellen ihre Praxen und Standorte vor.

Das Feedback fiel hierbei ganz überwiegend positiv aus, und es gilt an diesem Format festzuhalten. Allerdings sind die anwesenden Studierenden zum Großteil in den höheren Semestern bzw. kurz vor Abschluss ihres Studiums. Daher stellte sich die Frage, wie man in Zukunft auch Studierende niedriger Semester erreicht, um negativen Klischees über den Standort Thüringen frühzeitig entgegenzuwirken.

Hierfür trafen wir uns im April sondierend mit Vertretern des UKJ. Unsere Ideen und Vorschläge trafen dabei auf fruchtbaren Boden. Die anwesenden Oberärzte sicherten uns Unterstützung zu und traten ihrerseits mit Ideen und Informationen zu Rahmenbedingungen u. Ä. an uns heran. Daraufhin wurde ein zweites Treffen vereinbart, und wir begannen ein entsprechendes Konzept zu entwickeln.

Am 26.08.2026 traf sich der AK Zukunft dann erneut mit Vertretern des UKJ sowie dem KZV-Vorstand. Hier stellten wir unser „KOMPASS-Modell“ vor. Dabei handelt es sich um ein curriculares Konzept aus verschiedenen Modulen.

Dieses hat den Anspruch, nicht mit dem universitären Lehrplan zu kollidieren, sondern ihn zu ergänzen. Themen sind beispielsweise Berufseinstieg, Praxisgründung und Betriebswirtschaft. Ziel ist es nicht nur, weiterführende Informationen zur Verfügung zu stellen, sondern den Studierenden auch passiv frühzeitig zu vermitteln, dass Thüringen ein attraktiver Standort für die zahnärztliche Berufsausübung ist. Verbunden werden die Module voraussichtlich mit passenden Lehrveranstaltungen und einem anschließenden Community-Event. Dadurch können auch abseits der Modul-Thematik Gespräche und ggf. Vermittlungen entstehen. Das Konzept fand bei den anwesenden Oberärzten großen Anklang. Dabei regten sie an, dass ein Beginn tatsächlich vor dem klinischen Studienabschnitt bereits sinnvoll und gut integrierbar ist. Daher sind wir nun in regem Austausch, damit das Projekt zeitnah starten kann und wir frühzeitig Feedback sammeln können, um zukünftige Veranstaltungen entsprechend anzupassen.

Parallel werden wir das Konzept Vertretern der Health and Medical University (HMU) in Erfurt vorstellen. Inwieweit hier Anpassungen nötig oder Erweiterungen möglich sind, lässt sich zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abschätzen.

Abschließend sei erwähnt, dass wir unseren Fokus in Zukunft natürlich nicht ausschließlich auf Studierende setzen. Gemeinsam mit dem Zahnärztescout werden wir uns zukünftig der Zielgruppe der Zahnärztinnen und Zahnärzte während und nach der Assistenzzeit widmen.

Paul Al-Burghol
Vorsitzender des AK Zukunft

AK Zukunft und KZV-Vorstand beim Treffen mit den Oberärzten der Uniklinik in Jena

Foto: kzvth

Zusammen mit den Zahnärzten

Berufsfelderkundung in der KZV Thüringen

Von Celina Schäller

Wie ich später meine Tätigkeit als Zahnärztin ausüben werde, steht noch in den Sternen. Sich niederzulassen, eine Praxis zu übernehmen oder doch eine Praxisgemeinschaft? Zum Glück muss ich mich als Studentin im 2. Semester noch nicht entscheiden. Die Berufsfelderkundung als Orientierungshilfe schafft ein wenig Klarheit in der Vorklinik. Wenn der Finger über die Vorschläge für Stellen für die Berufsfelderkundung streicht, bleibt er selten auf der KZV liegen. Im Studium lernt man Theorie und Praxis, aber die umfangreichen Verwaltungsaufgaben bleiben oft unklar. Wieso also nicht diese gravierenden Wissenslücken schließen?

Ein wenig aufgeregt, gleichzeitig neugierig auf das, was mich erwarten könnte, wurde ich von allen Mitarbeitenden herzlich willkommen geheißen. Ich war voller Erwartungen, in jede Abteilung hineinschnuppern zu dürfen. Schon nach ein paar Stunden erkannte ich, dies ist kein gewöhnlicher Praktikumsbetrieb. Meist geistert der „Kaffee kochende Praktikant“ im Kopf herum, doch die KZVTh ist ein besonderer Ort, wo dem Praktikanten der Kaffee gebracht wird. Mir wurde auch sehr schnell klar warum, denn bei der Menge an Informationen, die man von den Mitarbeitenden bekommt, muss man hoch konzentriert bleiben.

Ebenfalls gespannt war ich auf die Zusammenarbeit mit der Zahnärztescout. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, über das Social-Media-Projekt anderen „Zahnis“ aus meiner Perspektive die KZV Thüringen näherzubringen. Im Justiziariat und im Vertragsgeschäft wurde mir bewusst, wie viel Aufwand erforderlich ist, um beschlossene Gesetze und deren seitenweise Ergänzungen regelkonform umzusetzen.

Die KZVTh steht vor großen Herausforderungen, wenn es um die Bürokratie geht. Ich konnte erleben, wie engagiert und freundlich die Mitarbeitenden sind, denn Patientenangelegenheiten treffen hier nicht auf taube Ohren und werden unkompliziert gelöst. Auch wenn kleine Fehler auf der Abrechnung einen regen Schriftwechsel mit allen Beteiligten zur Folge haben können, hilft die KZVTh, das Problem schnell zu lösen. Um ein funktionierendes GKV-System zu gewährleisten, gehört auch eine Bewertung der Wirtschaftlichkeit in den Praxen dazu. Auch hier bekam ich einen kurzen Einblick.

Die Zulassungsabteilung kümmert sich nicht nur um die Zulassungen, sondern begleitet neue Zahnärzte von Anfang bis zum wohlverdienten Ruhestand. Der Notdienstplan, Förderangebote für Studis und Assistenten, die Einberufung des Zulassungsausschusses und viel mehr stehen auf der Tagesordnung dieser Abteilung.

Ein Zahlensalat überrumpelte mich etwas in der Buchhaltung. Dabei war besonders interessant, wie aus den Abrechnungen letztendlich die Abschläge errechnet werden. Gibt es Probleme mit der Software, ist die IT sofort zur Stelle und ermöglicht somit einen reibungslosen Ablauf.

Nun die wichtigste Erkenntnis. Die Zusammenarbeit mit den Zahnärzten liegt der KZVTh sehr am Herzen. Unter den Studenten ist nur wenig bekannt, welche Rolle die KZV im System der zahnärztlichen Versorgung einnimmt. Es geht weit über das Thema „Zulassung“ hinaus. Für mich hat es sich in jedem Fall gelohnt, hinter die Kulissen zu blicken.

Zu meinem Glück fiel der Betriebsausflug in mein Praktikum, sodass ich Gelegenheit hatte, auch außerhalb des Arbeitsalltags mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen. Selbst die warnenden Worte eines Gärtners aus dem Botanischen Garten in Jena hielten das Team nicht davon ab, den beschwerlichen Weg zum Fuchsturm zu Fuß zu erklimmen und sich auch dieser Herausforderung zu stellen.

Liebe KZVTh, vielen Dank für diese interessanten und besonders lehrreichen zwei Wochen!

Blick hinter die Kulissen: Celina Schäller konnte zwei Wochen lang in die Arbeit einer KZV „hineinschnuppern“. Foto: kzvth

Mit Geduld und Können bis heute im Beruf

Zahnarzt Hartmut Stahl ist seit 50 Jahren für seine Patienten da

Auf ein außergewöhnlich langes Arbeitsleben blickt der Rhöner Zahnarzt Hartmut Stahl am 1. Oktober zurück. Seit 50 Jahren ist er für seine Patienten da – und das, ohne auf den Feierabend zu schauen.

Mit 75 Jahren, wenn andere schon längst in Rente sind, arbeitet Hartmut Stahl noch immer täglich in seiner Praxis in Helmershausen (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) und behandelt mit Kompetenz die Patienten. Geduld und Ruhe strahlt er dabei aus. Auch in der Außenstelle in der Hohen Rhön in Frankenheim schätzen ihn seine Patienten.

Ist Hartmut Stahl ein Rhöner? Fast, denn er wuchs als Kind in Meiningen auf und besuchte dort die Erweiterte Oberschule. Dass er für einen handwerklich-technischen Beruf nicht geeignet war, stellte er im Unterrichtstag in der Produktion – dem sogenannten UTP – in der Lok-Schlosserei des Reichsbahnausbesserungswerkes RAW fest. Also lieber ein Studium anstreben? Etwas ratlos war er damals, gesteht er heute. Die damalige Vermieterin redete ihm zu, doch Zahnmedizin zu studieren. Nach der Armeezeit begann Hartmut Stahl also 1971 ein Zahnmedizin-Studium in Jena, welches er 1976 erfolgreich abschließen konnte.

In der Poliklinik in Meiningen begann danach sein Arbeitsleben. Ab 1980 vervollkommnete er sein Wissen in der Jugendzahnabteilung im Bereich Anästhesie und Chirurgie. Auf drei Jahre Berufstätigkeit in der Stadtmitte von Meiningen kann er ebenfalls zurückblicken.

Zahnziehen kann schwierig sein

Hartmut Stahl erinnert sich aus dieser Amtszeit an einen jungen Soldaten aus Kasachstan, den er damals, als noch russische Soldaten in der Stadt stationiert waren, behandelte. Er wollte einen „Sechser“ aus dessen fester Zahnreihe ziehen. Es wurde fast ein Ding der Unmöglichkeit: „So ein festes Gebiss habe ich bei keinem anderen Menschen je wieder erlebt“, erzählt Stahl.

1978 arbeitete Hartmut Stahl einige Zeit in Helmershausen, vertretungsweise für Zahnärztin Rascher, die im Mutterschutz war. 1984 übernahm er die Praxis in dem Rhönort. Diese hatte ihren Platz in der Landarztpraxis, die die Gemeinde Helmershausen errichtete. Mit dem Bau eines Wohnhauses fanden Hartmut und Uschi Stahl mit Tochter Christiana in Helmershausen seit 1993 ihre Heimat. Im Untergeschoss eröffnete der Zahnarzt seine eigene Praxis.

Blicke und Gesten reichen

Sieben junge Frauen wurden bei Hartmut Stahl als Zahnarzthelferin ausgebildet. Bei der Auswahl der Lehrlinge waren ihm „gegenseitige Akzeptanz und Sympathie das Wichtigste“, sagt er. Und wahrlich: Für seine Patienten ist es erstaunlich, wie sich Arzt und Schwester oft ohne Worte, nur mit Blicken und Gesten verständigen.

Auch Tochter Christiana lernte in des Vaters Praxis. Als Kind war sie oft mit ihrem Vater allein, da Mutter Uschi in Mellrichstadt in der Anästhesie in Schichten arbeitete und wochenweise dort wohnen musste. Windelnwechseln zählte da zum Alltag des Vaters, Babynahrung zubereiten und alles, was im Haushalt anfällt. Hartmut Stahl freute sich, dass die Kindergartenzeit zu DDR-Zeiten so problemlos war: Christiana besuchte die Einrichtung Landsberger Straße in Meiningen und beschwerte sich oft, wenn Papa sie „zu früh“ abholte.

In vielen Fortbildungen erweiterte Hartmut Stahl sein Fachwissen, etwa beim Studium der Kieferorthopädie in Karlsruhe. Auch Miniimplantate zählen zu seinem Können. Noch immer besucht er Weiterbildungen, ob in Frankfurt am Main oder Erfurt.

Fit wie ein Turnschuh mit 75 Jahren

Wie schafft Hartmut Stahl das alles, heuer mit 75? „Ich laufe nach Feierabend drei bis vier Kilometer und zuvor eine kleine Runde mit unserem Hund, der eine größere Strecke wegen seines Alters nicht mehr bewältigt. Ich ernähre mich bewusst, habe auch vegetarische Ernährung erprobt und denke nun, das Passende gefunden zu haben.“

Gewiss hält auch die Tierliebe „Stahli“ fit: Ob Hund, Katzen oder zugelaufene Miezen, Vögel, die das ganze Jahr gefüttert werden, und noch manch anderes Tierchen – allen ist

Der Behandlungsraum ist für Hartmut Stahl weit mehr als ein Arbeitsplatz – auch mit 75 ist er für ihn noch die genau richtige Aufgabe. Foto: Gisela Ruck

er zugetan. Kein Wunder, dass der Arzt sich auch im Tierschutz finanziell sehr engagiert. Zudem: Seit vielen Jahren malt Hartmut Stahl und stellte schon vielfach aus. Den Betrachter entführen seine Bilder in eine farbenfrohe Welt, die zum Träumen einlädt.

Nur jedem kalendarischen 18. begegnet Hartmut Stahl mit Respekt: Geburtstag an einem 18., Hochzeit an einem 18., Studienabschluss am 18. und der Tod eines geliebten Vierbeiners an einem 18. – das ist für ihn eine erstaunliche Häufung dieses Datums.

50 Jahre Arbeitsleben: Wohl nur wenige Menschen wollen oder schaffen das. Wie lange er noch die Praxis führen wird? „Ein paar Jahre will ich schon noch arbeiten. Was nächste Woche ist, weiß doch niemand.“ Dass er weiter arbeiten will, wird die Patienten freuen, die Hartmut Stahl und seiner Arbeit vertrauen. Wertschätzung des Lebens ist seine Maxime. Sie bestimmt das Tun und Dasein eines durchaus außergewöhnlichen Menschen.

Gisela Ruck

„Ich kann nicht aufhören. Was soll aus den Patienten

Mit 74 Jahren steht Zahnärztin Anne Burghardt in Holzthaleben im Kyffhäuserkreis noch imm

Wer Anne Burghardt fragt, wann sie in den Ruhestand geht, bekommt eine Antwort, die wie ein Scherz klingt und keiner ist: „Über die Nachfolge reden wir in 20 Jahren noch einmal.“ Die Zahnärztin aus Holzthaleben (Gemeinde Helbedündorf) im Kyffhäuserkreis ist 74 Jahre alt. Ihr Staatsexamen hat sie 1976 in Jena abgelegt. 50 Jahre ist das her. Ans Aufhören denkt sie nicht. „Ich fühle mich nicht wie 74“, sagt sie.

Dass sie überhaupt Zahnmedizin studierte, hat zwei Gründe. Der erste war ein Rat ihrer Mutter. Die habe ihr empfohlen, „nicht unter einem Zahnarzt“ zu heiraten, damit sie später abgesichert sei. Anne Burghardt dachte sich damals: Wer weiß, ob mir so ein Zahnarzt mal über den Weg läuft – da studiere ich es lieber selbst.

Seit 1980 behandelt Anne Burghardt in Holzthaleben Patienten.

Foto: Funke Medien Thüringen/Ireen Wille

Der zweite Grund liegt in ihrer eigenen Kindheit. Mit sechs Jahren schlug sie sich die Frontzähne aus. Einen Zahn verlor sie ganz, der andere wurde nur zur Hälfte ersetzt. Lächeln fiel ihr von da an schwer, sie wurde schüchtern. Es gibt kein Bild aus ihrer Jugend, auf dem sie lacht. Auch in der Schule hat sie das bedrückt. Erst mit 16 Jahren bekam sie neue Zähne – für sie ein einschneidendes Erlebnis. Eine Zahnspange hatte sie, trug sie aber eher selten. „Die lag mehr unter dem Bett“, schmunzelt die Zahnärztin heute.

Aus dieser Erfahrung erwuchs der Wunsch, anderen zu helfen, denen es ähnlich geht und die sich mit ihren Zähnen nicht wohlfühlen. Noch heute behandelt sie Patienten, die sich nach einem Fahrradunfall oder einem „Biss ins Schwimmbecken“ die Zähne ausgeschlagen haben. Ein Helfersyndrom nennt Anne Burghardt das, und es hält bis heute an.

Drei Diamantbohrer im Jahr: Zahnmedizin in der DDR

Nach dem Staatsexamen ging es an die Akademie nach Erfurt, in die Prothetik. Das machte ihr viel Spaß, und die Prothetik mag sie bis heute. Danach folgte eine Station an der Poliklinik am Chemnitzer Rosenhof. Dort genoss sie eine weitere gute Ausbildung – und als Kollegen anfingen, sie um Rat zu fragen, merkte die junge Frau: Sie ist bereit, aufs Land zu gehen und eigenständig zu arbeiten.

1980 begann sie in Holzthaleben, einer Außenstelle des Ambulatoriums Ebeleben. Die Verhältnisse von damals beschreibt sie als zum Teil chaotisch. Sporadisch musste sie zum Kreiszahnarzt nach Sondershausen. Dort setzte es öfter eine Rüge, sie verbrauche zu viel Material. Für ein ganzes Jahr standen ihr drei Diamantbohrer zur Verfügung – aus heutiger Sicht eine lächerlich kleine Zahl, sagt sie. Manchmal wurde das Abdruckmaterial gar nicht erst geliefert. Weil sie Kontakte nach Berlin hatte, ließ sie es sich von dort schicken und arbeitete weiter.

Auch die Ergebnisse waren andere. Die Prothesen seien damals sehr unausgegoren gewesen. „Das war keine wirkliche Zahnmedizin“, sagt sie heute. Was man damals für längere Zeit gedacht habe, würde man heute nach sechs Wochen wegwerfen. Brücken und Kronen seien längst nicht so gut gewesen wie heute.

Von einem Sprechzimmer zur Praxis mit Prophylaxe

Als sie aufs Dorf kam, stand sie zunächst vor einer Grundsanierung: Die Zähne mussten überhaupt erst einmal in Ordnung gebracht werden. Es habe damals nicht viele Zahnärzte gegeben und auch wenig Möglichkeiten, regelmäßig zu einem zu gehen. Mit ihrer Praxis sollte sich das ändern. Gemeinsam mit ihrem Team baute sie unter anderem die Prophylaxe auf. Noch heute seien ihre Patienten dankbar, dass sie lange etwas von ihren Zähnen haben.

Nicht jeder ihrer Kollegen war zur Wendezeit froh darüber, eine eigene Praxis eröffnen zu können. Für Anne Burghardt war die Sache klar: Niedergelassene Zahnärztin zu sein, war ihr großes Ziel. 1990 übernahm sie dieselbe Praxis in eigener Trägerschaft und führte sie fort. Aus dem einen Sprechzimmer von 1980 wurde nach dem Ausbau ab 1992 nach und nach eine größere Praxis. Heute sind es drei Sprechzimmer. 2015 kam ein Hygieneraum hinzu.

Eingespieltes Team arbeitet Hand in Hand in Holzthaleben

Dass sie jeden Morgen aus ihrer Wahlheimat Mühlhausen gern zur Arbeit kommt, liegt auch an ihrem Team. Jana Göttlich arbeitet seit 35 Jahren bei ihr, Manuela Osterland seit 30 Jahren. Beide haben bei ihr gelernt. „Wir mögen uns und alles läuft hier Hand in Hand“, sagt die Zahnärztin. „Wir können uns alle aufeinander verlassen.“ Komplettiert wird das Team von Iris Schäfer und Susanne Engelhardt. Sie alle wohnen in Holzthaleben, leben und arbeiten im selben Ort.

Und dann ist da die Arbeit selbst. „Ich gehe jeden Tag mit Freude in die Praxis“, sagt Anne Burghardt. „Es ist besonders schön, früh manchmal gar nicht zu wissen, was einen erwartet.“

Ein weiterer Grund, warum sie weitermacht: Sie will ihre Patienten nicht im Stich lassen. Gerade auf dem Land werde es ihrer Einschätzung nach immer weniger Zahnärzte geben. „Wo sollen die Patienten denn hingehen, wenn ich jetzt auch noch zumache?“, fragt sie. Und auf die Frage, die Patienten ihr immer wieder

werden?“

er am Behandlungsstuhl

stellen – wie lange sie denn noch weiterarbeiten wolle –, antwortet sie: „Solange ich fit bin, bleibe ich in meiner Praxis.“

Kein Kindergartenkind mit Löchern im Zahn

Besonders am Herzen liegt Anne Burghardt die Zahnpflege im Kindesalter. Die Vorsorge der vergangenen Jahre und Jahrzehnte habe sehr viel gebracht, sagt sie. Im vergangenen Jahr saß kein einziges Kind aus dem Kindergarten mit Löchern in den Zähnen bei ihr im Stuhl. Früher sei das ganz anders und fast schon normal gewesen. Zweimal im Jahr kommt heute der Kindergarten in ihre Praxis.

Drei Kinder und sieben Enkel hat Anne Burghardt. In den Ruhestand treibt sie das nicht.

Funke Medien Thüringen / Ireen Wille

„Zahnärztin mit Herz. Danke für alles“, steht auf einem Schild, das im Wartezimmer hängt. Jungen und Mädchen aus dem Kindergarten in Holzthaleben haben es Anne Burghardt geschenkt.

Foto: proDente

Fachzahnarztvorbehalt in der Kfo

Umfrage zum GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz

Von Lara Brentgens

Das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz ist am 29. Juli 2026 verkündet worden und greift an mehreren Stellen zugleich in die kieferorthopädische Versorgung ein. Neben der Budgetierung und der Pauschalierung kieferorthopädischer Leistungen betrifft es vor allem den Leistungszugang: Nach § 28 SGB V sind kieferorthopädische Leistungen zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung künftig grundsätzlich Fachzahnärztinnen und Fachzahnärzten für Kieferorthopädie vorbehalten.

Eine Öffnungsklausel lässt Ausnahmen bei einem gleichwertigen Abschluss oder ausreichender praktischer Erfahrung zu. Was als gleichwertig gilt, legen die KZBV und der GKV-Spitzenverband erst noch im Bundesmantelvertrag fest. Für Absolventinnen und Absolventen eines Master-Studienganges für Kieferorthopädie, die ihr Studium vor der Verkündung abgeschlossen oder aufgenommen haben, gilt Bestandsschutz.

Einschätzung zu Budget und Pauschalen

Allein durch den Fachzahnarztvorbehalt erwartet die Bundesregierung Einsparungen von rund 30 Millionen Euro im Jahr 2027 und rund 60 Millionen Euro jährlich ab 2028. Wie Kolleginnen und Kollegen, die die kieferorthopädische Versorgung tragen, die Neuregelungen einschätzen, ist dagegen bislang nicht systematisch erhoben worden.

Hier setzt eine Promotionsstudie an der Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Jena an (Betreuung: Dr. Christoph-Ludwig Hennig). Befragt werden drei Gruppen:

- Fachzahnärztinnen und Fachzahnärzte für Kieferorthopädie einschließlich der Kolleginnen und Kollegen in Weiterbildung,
- Zahnärztinnen und Zahnärzte mit einem Studienabschluss Master of Science (M.Sc.) in Kieferorthopädie sowie
- Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Tätigkeitsschwerpunkt Kieferorthopädie.

Erfragt wird die Einschätzung von Budgetierung, Pauschalierung und Neuregelung des Leistungszugangs, auch im Vergleich mit früheren Reformen wie dem Finanzstabilisierungsgesetz 2022 und der Einführung der kieferorthopädischen Indikationsgruppen 2002.

Der Zeitpunkt der Befragung ist bewusst gewählt. Sie läuft, solange die Voraussetzungen für die Gleichwertigkeit noch nicht festgelegt sind. Ist diese Entscheidung gefallen, lässt sich die Einschätzung der Profession in der jetzigen, offenen Situation nicht mehr erheben.

Die Teilnahme dauert etwa acht Minuten und ist anonym. Teilnehmen können alle in Deutschland kieferorthopädisch tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte, unabhängig von ihrer Qualifikation. Wer selbst nicht kieferorthopädisch tätig ist, kann den Aufruf gern an Kolleginnen und Kollegen weitergeben.

Umfrage beantworten:
www.627.tzb.link

Lara Brentgens ist angestellte Zahnärztin in Freising (Bayern) und Promovendin an der Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Jena.

Zahngesundheit von Anfang an

Projekttag für ein strahlendes Lächeln an der Grundschule Petersdorf

Von Antje Marcinkowski und Steffi Herzberg

Früh übt sich ... was ein Meister werden will. Das gilt auch für die Zahngesundheit. Denn der Grundstein für gesunde Zähne wird bereits im Kindesalter gelegt. Je früher Kinder lernen, dass Zähneputzen und eine zahngesunde Ernährung ganz selbstverständlich zum Alltag gehören, desto besser. Dabei sind natürlich in erster Linie die Eltern gefragt. Aber auch Kindertagesstätten und Schulen können einen wichtigen Beitrag leisten.

In fast allen Kindertagesstätten im Landkreis Nordhausen gehört das tägliche Zähneputzen inzwischen zum festen Tagesablauf. In der Schule wird dieses Wissen allerdings nicht überall regelmäßig weitergeführt. Umso wichtiger sind Projekte, die Kindern auf anschauliche und altersgerechte Weise zeigen, warum Zahnpflege so wichtig ist.

Auch an der Grundschule Petersdorf wird diesem Thema besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Schulleiterin Carola Grützner-Radtke hatte die Idee, einen eigenen Tag der Zahngesundheit an ihrer Schule durchzuführen. Beim Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Nordhausen stieß sie damit sofort auf Interesse.

Gemeinsam mit der Prophylaxefachkraft der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V., den Auszubildenden zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) im dritten Ausbildungsjahr des Staatlichen Berufsschulzentrums Nordhausen sowie deren Lehrerinnen Steffi Herzberg und Diana Blanke wurde die Idee schließlich umgesetzt.

An verschiedenen Stationen konnten Kinder ihr Wissen ausprobieren, Neues erfahren und selbst aktiv werden. Foto: Grützner-Radtke

Zahngesundheit beginnt bei täglichen Gewohnheiten

Am 23. September 2026 drehte sich im Nordhäuser Ortsteil Petersdorf einen ganzen Schultag lang alles um die Zahngesundheit. An verschiedenen Stationen konnten Kinder ihr Wissen ausprobieren, Neues erfahren und selbst aktiv werden: Wie ist ein Zahn aufgebaut? Warum entsteht Karies? Was kann ich tun, damit es gar nicht erst zu einem „Loch im Zahn“ kommt? Muss man mit jedem Problem gleich zum Zahnarzt? Und ist eine Milchschnitte wirklich gesund, nur weil auf der Verpackung „Milch“ steht?

Auch die richtige Zahnputztechnik wurde unter die Lupe genommen. Die Kinder konnten ausprobieren, ob sie ihre Zähne tatsächlich gründlich und richtig putzen, und erhielten dabei praktische Tipps.

Für die Schülerinnen und Schüler war der Tag eine abwechslungsreiche Mischung aus Lernen, Mitmachen und Ausprobieren. Neben der Stationsarbeit in den Klassen gehörten auch ein zahngesundes Frühstück, das von den Eltern vorbereitet wurde, und ein kurzer Film über Zahngesundheit zum Programm. So wurde deutlich: Zahngesundheit hat viele Facetten und beginnt bereits bei den täglichen Gewohnheiten.

Erfahrungen in Präventionsarbeit sammeln

Für die angehenden ZFA war der Tag gleichzeitig eine besondere Möglichkeit, Kenntnisse aus dem Berufsschulunterricht praktisch anzuwenden. Die Auszubildenden konnten ihr Fachwissen an die Kinder weitergeben, Fragen beantworten und Erfahrungen in der Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit sammeln.

Das Berufsschulzentrum Nordhausen ist dabei ein wichtiger Ansprechpartner in der Region. Es ist der einzige Standort in Nordthüringen, der die Berufsausbildung zur ZFA schulisch begleitet. Neben dem regulären Unterricht werden dort immer wieder interessante Projekte in den Schulalltag integriert, mit denen die Auszubildenden ihr berufliches Wissen praktisch anwenden und gleichzeitig Verantwortung übernehmen können. Auch dieser Tag der Zahngesundheit in Petersdorf war ein gutes Beispiel dafür, wie schulische Ausbildung und praktische Gesundheitsförderung miteinander verbunden werden können.

Denn eines wurde am Tag der Zahngesundheit in Petersdorf besonders deutlich: Je früher Kinder lernen, auf ihre Zähne zu achten, desto selbstverständlicher kann Zahnpflege später zum Alltag gehören.

Wissen für Eltern im Geburtsvorbereitungskurs

Zahngesundheit beginnt nicht erst im Kindergarten oder in der Grundschule. Bereits während der Schwangerschaft können Eltern wichtige Informationen erhalten. In den regelmäßigen Geburtsvorbereitungskursen des Südharz-Klinikums Nordhausen informiert Antje Junge, Prophylaxefachkraft der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V., über die Zahngesundheit von Anfang an.

Im Mittelpunkt stehen unter anderem die Mundpflege schon vor dem ersten Zahn, das richtige Zähneputzen, der Umgang mit dem Nuckel und die Vermeidung frühkindlicher Karies. Auch Fragen der werdenden Eltern rund um die Mund- und Zahngesundheit können besprochen werden.

Antje Marcinkowski ist angestellte Zahnärztin im Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Nordhausen.

Steffi Herzberg ist Leiterin des Fachbereiches ZFA am Staatlichen Berufsschulzentrum Nordhausen.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Grüße im Oktober an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte

Lustschloss mit Fernweh: *Hoch über dem Werratal, auf einem bewaldeten Bergkegel bei Meiningen, scheint Schloss Landsberg aus einem englischen Märchenbuch ausgeschnitten. Zinnen, Türme und Erker verleihen dem Bau etwas Mittelalterliches. Doch der Eindruck täuscht, denn das Schloss entstand erst zwischen 1836 und 1840. Herzog Bernhard II. von Sachsen-Meiningen ließ sich von englischen Adelssitzen inspirieren. Seine älteste Schwester Adelheid, Königin von Großbritannien, unterstützte den Bau mit Plänen des Architekten Jeffry Wyatville, der auch an Windsor Castle mitwirkte.*
Ganz neu allerdings war die mittelalterliche Kulisse über Meiningen nicht. Einst thronte hier die Burg Landeswehre. Im Bauernkrieg zerstört, blieb allein ihr mächtiger Bergfried als schräger Turmstumpf erhalten – und wurde Jahrhunderte später kurzerhand in den neogotischen Bau einbezogen. Nun treffen hier Ritterromantik, englische Schlossfantasie und Thüringer Landschaft aufeinander.

Foto: Henry Czauderna – stock.adobe.com

Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

@kademie digital

Zahnmedizin am Mittwochabend

Zahnmaterialunverträglichkeiten
Mittwoch, 4. November 2026, 17:00–19:30 Uhr
Prof. Dr. Dr. Franz-Xaver Reichl (München) **www.lzkth.de/kurs264011**

Zahnärztliche Notfälle
Mittwoch, 2. Dezember 2026, 17:00–19:30 Uhr
PD Dr. Dr. Frank Halling (Fulda) **www.lzkth.de/kurs264012**

Parodontitistherapie im Praxisalltag: Step by Step zum langfristigen Erfolg
Mittwoch, 20. Januar 2027, 17:00–19:30 Uhr
Prof. Dr. Christian Graetz (Kiel) **www.lzkth.de/kurs274001**

Sportzahnmedizin: Ein neues interdisziplinäres Fachgebiet
Mittwoch, 17. Februar 2027, 17:00–19:30 Uhr
Prof. Dr. Andreas Filippi (Basel/Schweiz) **www.lzkth.de/kurs274002**

Praxisführung: Betriebswirtschaft
Mittwoch, 10. März 2027, 17:00–18:15 Uhr
Peter Ahnert (Erfurt), Sebastian Hoffmann (Stadtilm) **www.lzkth.de/kurs274003**

Praxisführung: Recht
Mittwoch, 14. April 2027, 17:00–18:15 Uhr
Ass. jur. Michael Westphal (Erfurt) **www.lzkth.de/kurs274004**

Alle Online-Fortbildungskurse: www.lzkth.de/akademie-digital